

Die Zukunftsorientierung junger Werktätiger in der DDR

Thiele, Gisela

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thiele, G. (1986). *Die Zukunftsorientierung junger Werktätiger in der DDR*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-398992>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



F o r s c h u n g s b e r i c h t

Die Zukunftsorientierung junger Werktätiger in der DDR

Autor: Dr. G. Thiele

Leipzig, 10. Dezember 1986

F o r s c h u n g s b e r i c h t

Die Zukunftsorientierung junger Werktätiger in der D D R

1. Einleitung

Es gehört zum Wesensmerkmal der Jugend, daß sie sich aktiv, zielgerichtet und vorausplanend mit Gegenwärtigem und Zukünftigem, d. h. mit ihrer real existierenden Umwelt auseinandersetzt. Dieser Prozeß verläuft als subjektive Reflexion des in der Zukunft zu Erwartenden, aus der der junge Mensch Lebensziele entwickelt. Dem Wesen nach geht es bei der Zukunftsorientierung um die geistige Vorwegnahme von erwünschten, aber ebenso unerwünschten Ereignissen, die in der kommenden Zeit eintreten können. So bilden sich Zukunftsvorstellungen im Bewußtsein des jungen Menschen heraus, aber das Bewußtsein ist bekanntlich eine Widerspiegelung des realen Seins. Reflexionen über die Zukunft sind ein wichtiges und wesentliches Moment des subjektiven Faktors der gesellschaftlichen Entwicklung, die jedoch durch objektive Faktoren, durch Gesetzmäßigkeiten der gesamten ökonomischen und sozialen Entwicklung bedingt sind.

Das heißt erstens: Zukunftsvorstellungen entwickeln sich in der Gesamtheit der gesellschaftlichen Bedingungen und Beziehungen, in denen der Mensch lebt. Welche Vorstellungen von der Zukunft entwickelt werden, ist jedoch zweitens individuell sehr verschiedenartig und differenziert, letzten Endes sind diese sowohl von Kenntnissen, Fertigkeiten und intellektuellen Fähigkeiten als auch von moralischen Norm- und Wertpositionen des Jugendlichen abhängig. Sie unterliegen zunächst dem Einfluß der Familie, des Kollektivs, erst in der Schule, dann im Betrieb und der Gesellschaft insgesamt, wobei es durch die Widerspiegelung von subjek-

tiven und objektiv bedingten, gesellschaftlichen Bedürfnissen zu Widersprüchen kommen kann, die, sofern sie von der Persönlichkeit verinnerlicht werden, sich zur Triebkraft, zur Aktivität entwickeln. Demzufolge ist die Orientierung an der Zukunft ganz stark abhängig von der Selbsterziehung, d. h. Selbstverwirklichung des Jugendlichen, aber auch vom gesamten Bildungs- und Erziehungsprozeß in der Schule, im Betrieb einschließlich des Jugendverbandes und anderer gesellschaftlicher Organisationen. Es ist in diesem Zusammenhang darauf zu verweisen, daß die Zukunftssicht genügend Variabilität besitzen und mit der real existierenden Wirklichkeit übereinstimmen muß, Träume oder Phantasien sind wichtige Vermittlungsglieder, um Vorstellungen von der Zukunft entwickeln zu können, aber der junge Mensch kann nicht auf dieser Stufe stehenbleiben. Das im frühen Jugendalter anstehende objektive Bedürfnis nach Selbstverwirklichung und der Anspruch an sie, veranlassen den jungen Menschen zu einem bestimmten Grad der Aktivität. Er begreift, daß die Zukunft das darstellt, was er durch die eigene, gegenwärtige Tätigkeit schafft. Der Jugendliche muß aber ebenso fähig sein, das Gegenwärtige richtig zu werten, um auf dieser Grundlage die Hypothesen des Zukünftigen zu entwickeln.

Die Reflexion über das Verhältnis von Ideal und Wirklichkeit wird im frühen Jugendalter besonders stark in Beziehung gesetzt zu den eigenen realen Eigenschaften. Aus dem dabei erkannten Widerspruch zwischen den persönlichen Wünschen und Zielen der gesellschaftlichen Wirklichkeit resultiert die wesentliche Triebkraftentwicklung der jungen Persönlichkeit. Dadurch wird sie immer besser befähigt, selbständig an gesellschaftlichen Erfordernissen orientierte Handlungsziele zu erarbeiten und die zu ihrer Realisierung erforderlichen Schritte abzuleiten.

Für die Weits und den Horizont der Zukunftsorientierung sind demzufolge sowohl die objektiven Lebensbedingungen als auch die subjektiven Voraussetzungen der Persönlichkeit entscheidend, letztlich aber die Gesamtheit der Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse sowie der Überbau der Gesellschaft, d. h. die sozialökonomischen Verhältnisse, die sich ausdrücken in den materiellen, kulturellen und sozialen Bedingungen und Verhältnissen. Die Zukunftsvorstellungen sind immer das Spiegelbild der Perspektiven, die die Gesellschaft hat und die zeigen, in welcher Weise sie von der Jugend aufgenommen und verarbeitet werden.

Diese kurzen einleitenden Bemerkungen verdeutlichen, daß die Zukunftsorientierung ein komplexes und differenziertes Phänomen in der Ontogenese der Persönlichkeit darstellt und durch vielfältige Komponenten sowohl objektiver als auch individueller, subjektiver Natur bestimmt wird. Einige davon anhand von empirischen Ergebnissen nachzuweisen, ist das Anliegen dieses Forschungsberichtes.

2. Populationsbeschreibung

Diesem Forschungsbericht liegen empirisch gewonnene Ergebnisse folgender vier Studien zu Grunde:

1. Komplexstudie (KSL) 1984 zum Thema: "Bedingungen zur Erhöhung der Leistungsbereitschaft junger Werkstätiger" (einbezogen waren rund 3 300 junge Werkstätige)
2. Leistungsintervallstudie (LIS) 1986 zum Thema: "Bedingungen und Prozesse der Entwicklung des Leistungsstrebens und -verhaltens junger Werkstätiger" (die Befragung wurde bei rund 1 300 jungen Leuten durchgeführt)

3. Parteitagestudie (PTS) 1986 im Mai zum Thema: "Die Jugend und der XI. Parteitag der SED" (untersucht wurden 3 500 Jugendliche im Alter von 16 bis 30 Jahren und 300 im Alter von 31 bis 50 Jahren)
4. Die Studie des Jugendwerkes der Deutschen Shell (Shell-Studie) 1985 zum Thema: "Jugendliche und Erwachsene 1985".

Die erstgenannten drei Studien wurden am Zentralinstitut für Jugendforschung durchgeführt, die letztgenannte in der BRD, die zur Gegenüberstellung der Entwicklung der Zukunftssicht von jungen Leuten in der DDR und der BRD dienen soll.

Auf Grund dieser Untersuchungen sind wir in der Lage, Vergleiche zwischen der Zukunftsorientierung von Jugendlichen über mehrere Jahre hinweg durchzuführen und diese Ergebnisse der Deutschen Shell-Studie gegenüberzustellen.

Anliegen des Forschungsberichtes ist es des weiteren, den Einfluß gesellschaftspolitischer Höhepunkte, wie ihn der XI. Parteitag der SED zweifelsohne darstellt, auf die Zukunftssicht von jungen Leuten nachzuweisen. Altersmäßige, geschlechtsspezifische sowie klassen- und schichttypische Orientierungen sind ebenso zu verdeutlichen.

Im Mittelpunkt der Analyse standen folgende Fragestellungen:

- Welche Beziehungen zur gesellschaftlichen Umwelt und zur eigenen Persönlichkeit finden in den Zukunftsvorstellungen junger Leute im Alter von 16 bis 30 Jahren ihren Ausdruck?
- Über welchen Zeitraum sind Jugendliche in der Lage, konkrete Vorstellungen über künftig zu Erreichendes zu entwickeln?
- Inwieweit widerspiegelt sich die Vorbereitung auf das Leben in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft bereits in den Zukunftsvorstellungen?

- Wie werden gesellschaftliche Prozesse und Erscheinungen in der Orientierung auf die Zukunft reflektiert, haben sie überhaupt einen Einfluß darauf?
 - Welche Zukunftssicht wird von Jugendlichen hinsichtlich der gesellschaftlichen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft bis zum Jahre 2000 und welche in persönlicher Hinsicht entwickelt?
- Eine Vorbemerkung zur Auswertung der Daten muß noch berücksichtigt werden. Im Unterschied zur Komplexstudie Leistung (KSL) und zur Leistungsintervallstudie (LIS), in denen nach den Vorstellungen der Jugend über die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft gefragt wurde, ist in der Parteitagsstudie (PTS) die Zukunftssicht Jugendlicher nur im Hinblick auf die Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000 und zwar nach den Orientierungen des XI. Parteitages der SED erfaßt worden. Es wurde davon ausgegangen, daß der Parteitag die Weichen für die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zur Jahrtausendwende gestellt hat und es interessierte, wie zuversichtlich die jungen Leute unter diesen konkreten Orientierungen die gesellschaftliche Entwicklung in der DDR einschätzen. Bezugspunkt für die Einschätzung der Zukunft ist also der gesellschaftliche Höhepunkt, der XI. Parteitag mit seinen richtungweisenden Beschlüssen für die Entwicklung der DDR bis zum Jahr 1990 und darüber hinaus. Die Zukunftssicht der Jugendlichen beschränkt sich demzufolge vorrangig auf ihr Land, die DDR, nicht aber auf die Einschätzung der gesellschaftlichen Entwicklung der gesamten Menschheit, wie es in der KSL und LIS der Fall war.

3. Untersuchungsergebnisse

Zunächst ist es wichtig zu wissen, ob und wenn wie lange genaue Vorstellungen über in der Zukunft zu Erreichendes bei Jugendlichen bestehen. Nach Untersuchungen von Herrmann und Klaus 1981¹ haben alle Schüler der Klassenstufen 5 bis 10 (untersucht wurden 1 500 Schüler) Vorstellungen von ihrer Lebensperspektive. Unsere Ergebnisse bei jungen Werkträgern und junger Intelligenz können das nicht bestätigen. Es gibt sogar einen bestimmten Anteil von Jugendlichen, die keine Vorstellungen über Zukünftiges entwickelt, bzw. in dieser Frage nichts planen.

Tab. 1: Der Zeitraum, über den klare Vorstellungen existieren, was erreicht werden soll (Angaben in %)

- a) KSL 1984
b) LIS 1986

| | | nächsten Wochen u. Monate | 1 bis 5 Jahre | 10 Jahre u. länger | nichts geplant |
|--------------------------------|---|---------------------------------|------------------|-----------------------|-------------------|
| Gesamt | a | 14 | 66 | 12 | 8 |
| | b | 12 | 60 | 11 | 17 |
| Lehrlinge | a | 16 | 65 | 12 | 7 |
| | b | 12 | 66 | 11 | 11 |
| ohne Beruf Teilfacharbeiter | a | 17 | 57 | 19 | 7 |
| | b | 5 | 57 | 9 | 29 |
| Facharbeiter | a | 15 | 62 | 12 | 11 |
| | b | 14 | 53 | 11 | 22 |
| Meister/FS | a | 13 | 67 | 14 | 6 |
| | b | 12 | 71 | 9 | 8 |
| HS/From. | a | 7 | 77 | 12 | 4 |
| | b | 10 | 69 | 11 | 11 |

¹ vgl. H. Herrmann, A. Klaus, Lebenspläne und Zukunftsvorstellungen älterer Schüler,
In: Pädagogik Heft 2/1981, S. 125

Die oben getroffene Feststellung, daß einige Jugendliche sich für die Zukunft nichts Konkretes vornehmen, darüber kaum reflektieren, wird durch den Vergleich zweier Studien im Abstand von zwei Jahren neu bestätigt. Die meisten jungen Leute planen über einen Zeitraum von 1 bis 5 Jahren (66 % 1984, 60 % 1986). Die Planung der persönlichen Lebensperspektive erstreckt sich meistens bis zum 25., maximal bis zum 30. Lebensjahr, also auf das "frühe Erwachsenenalter".

Die nur sehr geringe Berücksichtigung späterer Etappen des Erwachsenenalters erklärt sich aus der Vielzahl wesentlicher Aufgaben und Ereignisse, die zunächst in einem relativ kurzen Zeitraum von den Jugendlichen gelöst werden müssen.

Eine Reihe von Untersuchungen weisen auf die Annahme hin, daß die Fähigkeit zur Lebensplanung auch mit der raschen Entwicklung des theoretischen Denkens zusammenhängt, die entsprechend des Alters und der Qualifikation ständig steigt. Diese Aussage unterstreichen auch unsere Untersuchungen, indem die Teilfacharbeiter und zum Teil auch die Facharbeiter diejenigen sind, welche häufiger als alle anderen Qualifikationsgruppen nichts planen. Allerdings deutet die Entwicklung nach zwei Jahren auf eine leichte Abnahme der Planung unter Jugendlichen hin, was jedoch durch die unterschiedliche Populationszusammensetzung bedingt sein kann und weiterer Untersuchungen bedarf.

Was sind nun die im Mittelpunkt der Planung stehenden Ereignisse?

- die künftige berufliche Entwicklung;
- bei Lehrlingen oder bei Qualifikationen der erfolgreiche Ab-schluß der Ausbildung;
- die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit, die sich nicht nur auf die berufliche, sondern auch auf die kulturelle, allgemein geistige Weiterentwicklung bezieht;

- soziale Verhaltensweisen und -prinzipien;
- politische und weltanschauliche Zielsetzungen.

Von geringerer Bedeutung sind in diesem Alter Zielsetzungen im Zusammenhang mit der Freizeitgestaltung oder der gesunden Lebensführung.^{2, 3} Zu betonen ist, daß Lebenspläne nur dann handlungsregulierend wirken, wenn die Jugendlichen auch Möglichkeiten zu ihrer Verwirklichung sehen. Damit bezieht sich der Planungszeitraum immer auf zu erreichende Ziele der Zukunft, gleichzeitig reagiert der Jugendliche aber auch auf Vergangenes, nämlich auf die Erfolgs- und Mißerfolgserfahrungen bei ähnlichen Anforderungen. Die interne Bilanzierung dieser Erfahrungen und die Attraktivität einer Zielalternative bestimmen in Gestalt der Leistungserwartungen die subjektive Wahrscheinlichkeit künftiger Erfolge oder Mißerfolge.

Für den Jugendlichen bedeutet das, die Ziele, die er sich vornimmt, von den Möglichkeiten und den eventuellen Grenzen zu durchdenken und die Realisierbarkeit zu überprüfen.

Diese handlungsregulierende Funktion der Planung wird aber auch durch die effektive Qualität der Zukunftssicht beeinflusst, die sich in vorwiegend optimistischer oder vorwiegend pessimistischer Sicht zeigt.

Tabelle 2 verdeutlicht zunächst die Entwicklung der persönlichen Zukunftssicht von jungen Leuten in der DDR.

2 vgl. Untersuchungen von Herrmann/Klaus a. a. O., S. 26.

3 Zur Inhaltsbestimmung der Zukunftssicht müssen am Institut noch weitergehende Untersuchungen durchgeführt werden.

Tab. 2: Die Entwicklung der Zukunftssicht in die persönliche Zukunft (Gesamtpopulation)

a) KSL 1984, b) LIS 1986, c) Shell-Studie 1985

(Angaben in %)

| Gesamt | sehr zuversichtlich / zuversichtlich | kaum zuversichtlich / nicht zuversichtlich | kann ich nicht einschätzen |
|--------------|--------------------------------------|--------------------------------------------|----------------------------|
| KSL | 81 | 6 | 13 |
| LIS | 83 | 5 | 12 |
| Shell-Studie | 47 | 9 | 44 ⁴ |

Wie schon in anderen Untersuchungen nachgewiesen wurde, haben junge Leute in der DDR einen ausgeprägten optimistischen bzw. zuversichtlichen Blick in ihre persönliche Zukunft. Sie wissen um ihre gesicherte soziale und gesellschaftliche Perspektive und reflektieren diese optimistisch, teilweise auch relativ unbekümmert. Nur ca. jeder 10. Jugendliche kann seine Zukunft nicht einschätzen und jeder 20. sieht sie kaum bzw. überhaupt nicht zuversichtlich. Die Studie des Jugendwerks der Deutschen Shell verweist auf einen wesentlich pessimistischeren Ausblick der BRD-Jugend. Obgleich die Indikatoren nicht einheitlich formuliert sind und deshalb nicht exakt zu vergleichen sind, sprechen die Ergebnisse für sich. Die Sicherheit, eine Lehrstelle entsprechend der individuellen Leistungsfähigkeit und den gesellschaftlichen Erfordernissen zu bekommen, und die Garantie auf einen entsprechenden Arbeitsplatz, können in der BRD und anderen kapitalistischen Staaten nicht verwirklicht werden. Soziale Sicherheit und Geborgenheit sowie Verantwortungsübertragung an die Jugend sind nur in den sozialistischen Ländern gegenwärtiger Alltag. Diese gesellschaftlichen Verhältnisse reflektieren selbstverständlich junge Menschen in ihrem Zukunftsbewußtsein. Unterschiedliche soziale Gruppen der

4 In der Deutschen Shell-Studie lautet der Indikator teils/teils.

Jugend (Arbeiter, Intelligenz usw.) widerspiegeln das gesellschaftliche Sein in ihrem Bewußtsein entsprechend ihrer objektiven und individuellen Lebensbedingungen in verschiedener Art und Weise. Die Lebensweise der Gesellschaft entscheidet letztlich darüber, wie die Individuen als Angehörige ihrer Klasse, ihrer Schicht oder einer anderen sozialen Gruppe ihre Lebensbedingungen gestalten und zu dieser eine innere Haltung ausprägen. Im Verlaufe der Auseinandersetzung und der Aneignung der Lebensbedingungen durch das Individuum entwickelt sich der junge Mensch weiter, wodurch der Grad der Entwicklung des Individuums zur Persönlichkeit zum Ausdruck kommt. Entscheidend ist, wie die Gesellschaft diesen Prozeß bewußt fördert und damit der Persönlichkeit die Möglichkeit einer weitreichenden Perspektive gibt.

Die grafische Übersicht (nächste Seite) verweist auf teilweise beträchtliche Unterschiede in Beziehung der persönlichen Zukunftssicht bei den verschiedenen sozialen Gruppen unter der Jugend. Insbesondere Jugendliche mit einem niedrigen Bildungsniveau (vor allem Teilfacharbeiter oder Jugendliche ohne beruflichen Abschluß) betrachten ihre persönliche Entwicklung gegenüber anderen Gruppen weniger häufig zuversichtlich. Allein ein Drittel dieser jungen Leute vermag die persönliche Zukunft nicht einzuschätzen. Meister und Fachschulabsolventen sowie Hochschulkader schätzen ihre Zukunft am optimistischsten ein. Solche Einflußfaktoren wie das Bildungsniveau, insbesondere kognitive Fähigkeiten und das persönliche Anspruchsniveau, die materiellen Lebensbedingungen oder die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Klasse oder Schicht der Gesellschaft tragen dafür Verantwortung.

Erläuterung zur grafischen Übersicht

Die Zukunftssicht Jugendlicher in ihre persönliche Zukunft

KSL 1984, LIS 1986

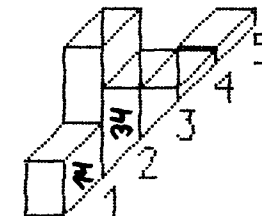
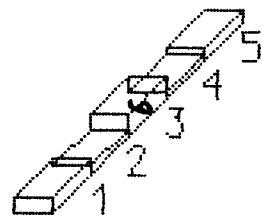
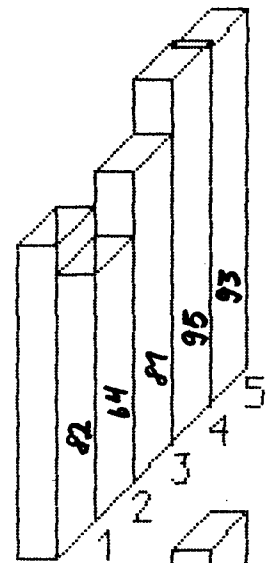
(Angaben in %)

| | zuver- sichtlich | | kaum zuver- sichtlich | | kann ich nicht einschätzen | |
|---------------------------------|---------------------|------|--------------------------|------|-------------------------------|------|
| | 1984 | 1986 | 1984 | 1986 | 1984 | 1986 |
| Lehrlinge | 79 | 82 | 4 | 4 | 17 | 14 |
| ohne Beruf/ Teilfacharbeiter | 60 | 64 | 11 | 2 | 29 | 34 |
| Facharbeiter | 80 | 81 | 6 | 6 | 14 | 13 |
| Meister/Fach- schulkader | 88 | 95 | 5 | 2 | 7 | 3 |
| Hochschulkader/ Promovierter | 92 | 93 | 5 | 3 | 3 | 4 |

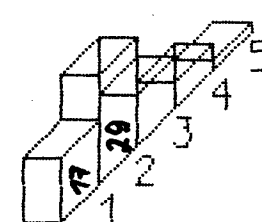
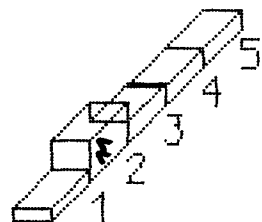
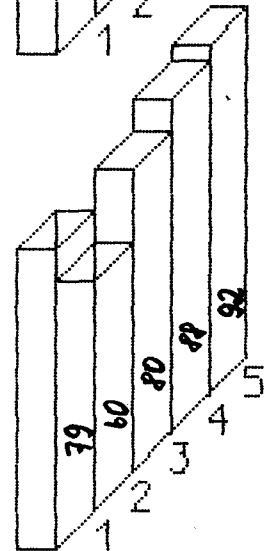
Die Zukunftssicht Jugendlicher in die persoeönliche Zukunft

KSL 1984 , LIS 1986 (Angaben in %)

- 5 Hochschulkader/Prom.
- 4 Meister / FS Kader
- 3 Facharbeiter
- 2 ohne Beruf/ TFA
- 1 Lehrlinge



1986



1984

zuversichtlich

kaum zuversichtlich

kann ich nicht einschuetzen

Deutlich sollte darauf verwiesen werden, daß die Persönlichkeit ihre Lebensbedingungen und ihre subjektiven Voraussetzungen immer als Angehöriger einer sozialen Klasse oder Schicht entwickelt, wenn auch in der sozialistischen Gesellschaft aufgrund der Überwindung der antagonistischen Klassenwidersprüche klassenübergreifende und -interne Bedingungen zunehmend größeren Einfluß ausüben. Welche Stellung die Klasse oder Schicht, denen der Mensch angehört, in der Gesellschaft einnimmt, entscheidet letztlich mit darüber, wie und mit welchem Ergebnis sich der Prozeß der Auseinandersetzung mit der Umwelt und damit mit zukünftig Erreichbarem vollzieht. Diese Feststellung gilt nicht nur in Hinsicht der persönlichen, sondern auch der gesellschaftlichen Zukunftssicht.

Gesellschaftliche Prozesse und Ereignisse sind meist komplexer Natur, die für junge Menschen besser zu verstehen sind, wenn sie über eine allseitige Bildung verfügen, sie an politischen und gesellschaftlichen Prozessen interessiert sind und dadurch über ein bestimmtes Einschätzungsvermögen verfügen. Mit Sicherheit bewirken gesellschaftliche Veränderungen eine entsprechende Reflexion in der Zukunftssicht. So wie die persönlichen Ziele wird auch die gesellschaftliche Zukunftssicht durch den Jugendlichen ständig überprüft, korrigiert und bewertet. Tabelle 3 zeigt die Einschätzung der gesellschaftlichen Entwicklung bis zum Jahre 2000.

Wie bereits erwähnt, sind die gegenübergestellten Untersuchungen KSL, LIS und die Shell-Studie auf die Zukunftssicht junger Leute in die Entwicklung der menschlichen Gesellschaft bis 2000 gerichtet, die PTS verdeutlicht nur die Sicht auf die DDR-Entwicklung bis zur Jahrtausendwende.

Tab. 3: Die Einschätzung der gesellschaftlichen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft bis zum Jahr 2000 (gesamte Population, Angaben in Prozent)

| | zuver- sichtlich | kaum zuver- sichtlich | kann ich nicht einschätzen |
|--------------|---------------------|--------------------------|-------------------------------|
| KSL | 52 | 29 | 19 |
| LIS | 63 | 17 | 20 |
| PTS | 82 | 8 | 10 |
| Shell-Studie | 54 | 46 | |

Die Ergebnisse weisen auf eine starke positive Veränderung hinsichtlich der Bewertung der gesellschaftlichen Zukunft hin.

Jugendliche reagieren im allgemeinen sehr schnell und intensiv auf gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen und lassen sich schneller von solchen beeinflussen. Im Gegensatz etwa zu Erwachsenen, die mit teilweise traditionellen Ansichten oder auch Vorurteilen belastet sind, läßt sich die Jugend von neuen Werten und Perspektiven schneller leiten. Unsere Untersuchungen weisen diese Zukunftsgerichtetheit von jungen Menschen nach und tragen damit dem perspektivischen Charakter der sozialistischen Gesellschaft und des sozialistischen Bewußtseins Rechnung. Die Zunahme der optimistischen Zukunftssicht von 1984 bis 1986 um 11 Prozentpunkte und die Abnahme der kaum zuversichtlichen Jugendlichen um 12 % weisen eindeutig auf gesellschaftliche Veränderungen hin, die junge Leute in ihrer Zukunftsorientiertheit reflektieren.

Diese als positiv widergespiegelten gesellschaftlichen Entwicklungen dürften folgende sein:

- die gewachsene Leistungskraft der DDR durch kontinuierlich steigende Arbeitsproduktivität und Nationaleinkommen, wodurch die konsequente Fortführung des Kurses der Hauptaufgabe in der Ein-

heit von Wirtschafts- und Sozialpolitik gewährleistet werden konnte;

*Spielt das
= Außenhandels
= Fall. Katschil?
= Rolle?*
das in den letzten zwei Jahren erreichte höhere Gewicht der DDR auf dem Gebiet des Außenhandels und die damit verbundene Lösung der Frage der Verschuldung;

- die konsequente Weiterführung der Politik des Dialogs und vor allem die Friedenspolitik der DDR, werden von Jugendlichen sehr positiv bewertet und veranlassen sie, die Zukunft optimistischer zu sehen. Sie wissen aber auch, daß sich die DDR nicht auf einer "Insel" unabhängig von der Politik anderer Staaten entwickeln kann. Deshalb werden stärker als bislang gesellschaftliche Veränderungen auf der Welt reflektiert
- . die offene und engagierte Friedenspolitik der UdSSR
- . das Treffen des Genossen Gorbatschow, dem Generalsekretär der KPdSU mit dem Präsidenten der USA Reagen in Genf
- . die Politik der Öffnung der VR China und anderes.

Diese Ereignisse verleihen Jugendlichen ganz einfach mehr Sicherheit und geben ihnen eine größere Perspektive.

Junge Leute in der BRD widerspiegeln die Ereignisse in ihrem Land infolge der Fortdauer der allgemeinen Krise und der hohen Arbeitslosenrate durch wesentlich pessimistischere Zukunftssicht in die Entwicklung der Gesellschaft bis zum Jahre 2000. Fast die Hälfte aller Jugendlichen schätzt diese Zukunft als kaum zuversichtlich ein.

Besonders positiv ist die Zukunftssicht von jungen Leuten in die Entwicklung der DDR, wie sie durch die Parteitagsstudie erfaßt wurde. Während unter dem Eindruck des XI. Parteitages der SED 82 % der Jugendlichen sehr bzw. zuversichtlich die Entwicklung der DDR einschätzen, geben das nur 53 % in den Beziehungen der

Entwicklung der menschlichen Gesellschaft bis zur Jahrtausendwende an. Damit wird deutlich, daß für junge Leute die ökonomischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der DDR vor allem unter den gegebenen Perspektiven des Parteitagess wesentlich besser einzuschätzen sind und sie dadurch eine optimistischere Zukunftssicht entwickeln. Besonders deutlich zeigen sich in den verschiedenen sozialen Gruppen der Jugendlichen veränderte Zukunftsorientierungen.

Teilfacharbeiter oder Werk tätige ohne abgeschlossene Berufsausbildung verfügen auch in Beziehung der gesellschaftlichen Entwicklung häufiger über eine pessimistische Zukunftssicht. Fachschulabsolventen und Hochschulkader reflektieren demgegenüber eine wesentlich optimistischere Sicht (siehe nächste Seite).

Die Parteitagessstudie verdeutlicht die Spezifik der verschiedenen Gruppen der Jugend durch folgende Darstellung:

Tab. 4: Die Einschätzung der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000
(Angaben in %)

| soziale Klasse/Schicht | zuversichtlich | kaum zuversichtlich | kann ich nicht einschätzen |
|------------------------|----------------|---------------------|----------------------------|
| Arbeiter | 76 | 12 | 12 |
| Angestellter | 86 | 6 | 8 |
| Genossenschaftsbauer | 89 | 3 | 8 |
| Student/Intelligenz | 92 | 2 | 6 |

Erläuterung zur grafischen Übersicht

Die Zukunftssicht Jugendlicher in die gesellschaftliche Zukunft

KSL 1984, LIS 1986

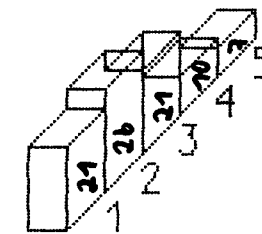
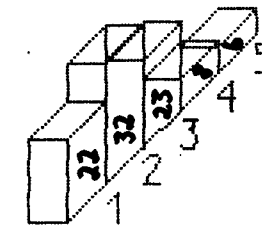
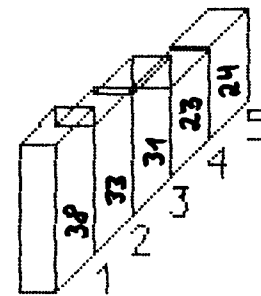
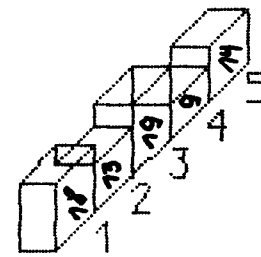
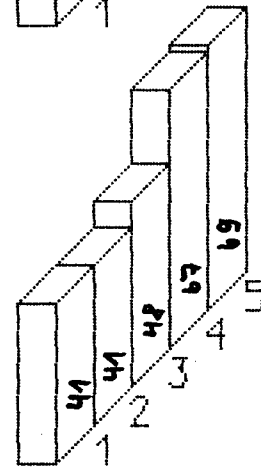
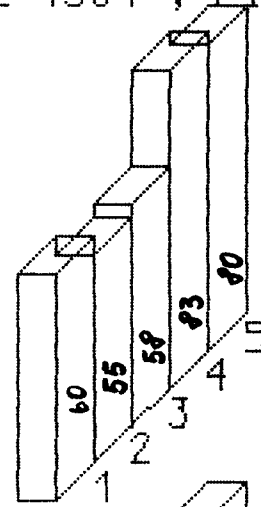
(Angaben in %)

| | zuver- sichtlich | | kaum zuver- sichtlich | | kann ich nicht einschätzen | |
|----------------------------------|---------------------|------|--------------------------|------|-------------------------------|------|
| | 1984 | 1986 | 1984 | 1986 | 1984 | 1986 |
| Lehrlinge | 41 | 60 | 38 | 18 | 21 | 22 |
| ohne Beruf/ Teilfacharbeiter | 41 | 55 | 33 | 13 | 26 | 32 |
| Facharbeiter | 48 | 58 | 31 | 19 | 21 | 23 |
| Meister/Fach- schul kader | 67 | 83 | 23 | 9 | 10 | 8 |
| Hochschul kader/ Promovierter | 69 | 80 | 24 | 14 | 7 | 6 |

Die Zukunftssicht Jugendlicher in die gesellschaftliche Zukunft

KSL 1984, LIS 1986 (Angaben in %)

- 5 Hochschulkader/Prom.
- 4 Meister / FS Kader
- 3 Facharbeiter
- 2 ohne Beruf / TFA*
- 1 Lehrlinge



1986

1984

zuversichtlich

kaum zuversichtlich

kann ich nicht einschätzen

Die Unterschiede zwischen den sozialen Gruppen resultieren aus Zielstellungen und Bedürfnissen, die für die Angehörigen dieser jeweiligen Gruppen relevant sind, und von Lebens- und Denkweisen geformt werden, die von den gruppenspezifischen Bedingungen in mehr oder weniger starkem Maße beeinflusst sind. Dazu rechnet vor allem das höhere Bildungsniveau, welches nachgewiesenermaßen zu größeren Einsichten in gesellschaftliche Entwicklungsprozesse verhilft, wodurch optimistischere Zukunftsvorstellungen entwickelt werden.

Die jetzt folgenden etwas detaillierteren Betrachtungen der Zukunftsorientierung beziehen sich ausschließlich auf Ergebnisse der Parteitagestudie 1986. Die Untersuchungsergebnisse der Komplexstudie Leistung 1984 und die der Leistungsintervallstudie 1986 bestätigen etwa gleiche Tendenzen wie die Studie nach dem XI. Parteitag der SED, so daß eine weitere Gegenüberstellung der drei Untersuchungen (die Angaben für die Deutsche Shell-Studie liegen zu diesen detaillierten Aussagen nicht vor) keine zusätzlichen Erkenntnisse ermöglichen würde.

Eine wesentliche Determinante der Zukunftssicht sind die grundlegenden Wertorientierungen, zu denen weltanschauliche Positionen zu rechnen sind, die relativ konstante, habituelle, innere Richtungs- bzw. Verhaltensdispositionen des Menschen darstellen. Sie sind insgesamt für die Gerichtetheit, des "Wohin" der beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit der Menschen mitverantwortlich. Die Ergebnisse unterstreichen diese Feststellung deutlich, indem 1/5 der weltanschaulich Unentschiedenen die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000 nicht einschätzen können und weitere 12 % von ihnen diese kaum zuversichtlich sehen, wodurch sie von ihren Einstellungen her weit von den Atheisten abweichen.

Tab. 5: Die weltanschauliche Position und die Zukunftssicht in die DDR-Entwicklung; Angaben in Prozent

| | zuver- sichtlich | kaum zuver- sichtlich | kann ich nicht einschätzen |
|----------------|---------------------|--------------------------|-------------------------------|
| Atheisten | 87 | 7 | 6 |
| Religiöse | 76 | 10 | 14 |
| Unentschiedene | 68 | 12 | 20 |

Atheisten vertreten nicht nur den marxistisch-leninistischen Standpunkt, sondern wenden ihn auch auf die Zuversicht in die gesellschaftliche Entwicklung an. Sie vertrauen ihrer Kraft und Leistung und der der Gesellschaft mehr, so daß sie nur zu einem geringeren Prozentsatz als die religiös gebundenen Jugendlichen und die weltanschaulich Unentschiedenen diese Entwicklung nicht einzuschätzen vermögen. Das steht im Zusammenhang mit der Aussage, daß diejenigen jungen Menschen, die den Bericht des ZK an den XI. Parteitag kennen, zu 94 % zuversichtlich in die Entwicklung der DDR bis zur Jahrtausendwende sehen, wogegen das nur 76 % derjenigen so einschätzen, die den Bericht entweder nur oberflächlich oder gar nicht kennen.

Ähnliche Tendenzen sind in Beziehung zur Organisiertheit in der FDJ, SED oder anderen gesellschaftlichen Organisationen nachzuweisen. Auch hier gilt, daß im Prozeß der Auseinandersetzung und Aneignung der gesellschaftlichen Umwelt, eine Vielzahl von Vermittlungsgliedern wirkt. Das ist die Zugehörigkeit zu den sozialen Gruppen der Gesellschaft (d. h. zur Klasse/Schicht, Arbeitskollektiv, gesellschaftliche Organisation), das gesamte gesellschaftliche System von Maßnahmen zur Entwicklung der Lebensbedingungen der Menschen, die politisch-ideologische Bildung und Erziehung der Mitglieder der Gesellschaft.

Tab. 6: Der Zusammenhang der Organisiertheit in der FDJ und der Zukunftssicht junger Werktätiger in die Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000 (Angaben in %)

| junge Werktätige | zuver- sichtlich | kaum zuver- sichtlich | kann ich nicht einschätzen |
|--------------------------|---------------------|--------------------------|-------------------------------|
| FDJ-Funktionäre | 85 | 7 | 8 |
| FDJ-Mitglied | 80 | 8 | 12 |
| Nichtmitglied der FDJ | 72 | 14 | 14 |

Tab. 7: Der Zusammenhang der Organisiertheit in der SED und der Zukunftssicht von Studenten in die DDR-Entwicklung bis zur Jahrtausendwende (Angaben in %)

| Studenten | zuver- sichtlich | kaum zuver- sichtlich | kann ich nicht einschätzen |
|-------------------------------------------------------------|---------------------|--------------------------|-------------------------------|
| Kandidat der SED | 97 | 3 | 0 |
| SED-Mitglied | 99 | 0 | 1 |
| Nichtmitglied, aber wird bestimmt mal Mitglied werden | 100 | 0 | 0 |
| Nichtmitglied, wird eventuell Mitglied | 95 | 1 | 4 |
| Nichtmitglied, wird auf keinen Fall Mitglied werden | 81 | 5 | 14 |

Mit Sicherheit ist ein Zusammenhang sowohl einerseits zwischen Organisiertheit in der Freien Deutschen Jugend und der SED feststellbar als auch andererseits zwischen der Aktivität der jungen Leute in der FDJ und der Partei selbst und der Zukunftssicht insgesamt.

Mitglieder der FDJ und der SED haben einen ausgeprägteren Optimismus in die Zukunft, FDJ-Funktionäre einen noch etwas größeren als FDJ-Mitglieder. Betont werden sollte in diesem Zusammenhang, daß mit jeder Aktivität, die gesellschaftsgestaltenden Einfluß hat,

die ihre Umwelt verändert, die Persönlichkeit ihre individuellen Lebensbedingungen und ihre inneren Einstellungen mit verändert. Je intensiver dieser Prozeß ist und je länger er andauert, um so deutlicher ist der Einfluß des Menschen auf die Entwicklung der gesellschaftlichen Verhältnisse. Entsprechend größer ist der Schatz der Lebenserfahrungen des Menschen und der Grad der Entwicklung der Persönlichkeiten. Desto größer ist aber auch der Glauben an die eigene Kraft und die Kraft der Gesellschaft, so daß gesellschaftliche Entwicklungen mit einem größeren Optimismus eingeschätzt werden.

Diese Feststellung hat vor allem eine sehr große praktische Relevanz, die darauf verweist, daß die Aktivität, das engagierte Handeln der Jugendlichen entscheidenden Einfluß auf die Qualität der Zukunftsorientierung hat. Je mehr Jugendliche an der gesellschaftlichen Arbeit teilhaben, je mehr die FDJ in der Lage ist, eine große Masse von jungen Leuten in ihre Aktivitäten und Initiativen einzubeziehen, desto mehr wächst das Vertrauen in die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000.

Eine weitere Übersicht unterstreicht das Gesagte. In der Parteitagsstudie wurde gesagt, daß die junge Generation der DDR zu den aktivsten Kämpfern für das Wohl des Volkes und für den Frieden gehört und gefragt, ob diese Feststellung auch für die einzelnen Jugendlichen zutrifft, die an der Untersuchung teilgenommen haben.

Tab. 8: Aktiver Einsatz junger Werktätiger für das Wohl des Volkes und den Frieden und ihre Zukunftssicht in die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000

(Angaben in %)

| Sind Sie aktiv im Kampf um das Wohl des Volkes und den Frieden | zuversichtlich | kaum zuversichtlich | kann ich nicht einschätzen |
|----------------------------------------------------------------|----------------|---------------------|----------------------------|
| ja, unbedingt | 93 | 3 | 4 |
| ja, im wesentlichen | 88 | 5 | 7 |
| ja, etwas schon | 75 | 11 | 14 |
| nein | 50 | 25 | 25 |

Der empirische Nachweis deutet auf eindeutige Zusammenhänge hin. Ein Jugendlicher, welcher sich als aktiv und engagiert im Kampf um gesellschaftliche Belange einschätzt, betrachtet die Entwicklung der Gesellschaft zuversichtlicher als ein junger Mensch, der sich weniger für solche Aufgaben einsetzt.

Hier treten Unterschiede von 43 Prozentpunkten auf, was auf einen hohen korrelativen Zusammenhang verweist. Aktivität ist nicht von vornherein gegeben, sondern muß motiviert werden, indem bewußt ein bestimmtes Ziel verfolgt oder ein Bedürfnis befriedigt werden soll. Die Bedürfnisse sind die Triebkräfte der Aktivität. Wichtig ist es deshalb, verschiedene Interessengebiete in der FDJ-Arbeit anzusprechen, um Bedürfnisse in bestimmten Richtungen (Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen, Mitverantwortung) zu entwickeln und zu wecken, denn unumstritten ist, daß Bedürfnisse das Energiereservoir des Verhaltens darstellen.

Die Zukunftssicht gründet sich aber auch auf bestimmte Grundüberzeugungen der Persönlichkeit. Ist der Mensch von Entscheidungen, Entwicklungen, Tatsachen usw. überzeugt, d. h. identifiziert er sich mit ihnen, dann hat das Einfluß auf eine vorwiegend optimistische oder auch pessimistische Haltung.

Das nachzuweisen war ebenfalls Anliegen dieser Untersuchung, indem Jugendliche mit relativ gefestigten Grundüberzeugungen den jungen Leuten in Beziehung der Zukunftssicht gegenübergestellt wurden, welche weniger gefestigte Überzeugungen haben.

Aus der Parteitagsstudie wurden dazu folgende Überzeugungen ausgewählt:

- a) Ich fühle mich mit der DDR als meinem sozialistischen Vaterland eng verbunden.
- b) Die SED besitzt mein Vertrauen.
- c) Mit der Sowjetunion fühle ich mich eng verbunden.
- d) Im Sozialismus steht das Wohl der Menschen im Mittelpunkt.
- e) Dem Sozialismus gehört die Zukunft.
- f) Je stärker der Sozialismus, desto sicherer ist auch der Frieden.
- g) Trotz großer wissenschaftlich-technischer Potenzen ist der Imperialismus ein Hemmnis für den gesellschaftlichen Fortschritt.
- h) Die Sowjetunion tut alles, um einen dritten Weltkrieg zu verhindern.
- i) Sozialismus und Frieden sind untrennbar miteinander verbunden.
- j) Imperialismus und Krieg gehören unmittelbar zusammen.

Jugendliche, die sehr stark dieser Überzeugung waren, also diese besonders positiv einschätzten, nennen nur Jugendliche mit gefestigten Grundüberzeugungen, diejenigen, welche vorwiegend die schwächste Antwortposition wählten, junge Menschen mit weniger gefestigten Grundüberzeugungen.

Tab. 9: Der Zusammenhang der Ausprägung bestimmter Grundüberzeugungen und der Einschätzung der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR bis zum Jahre 2000

(Angaben in %) ⁵

| Grundüberzeugungen | zuver- sichtlich | kaum zuver- sichtlich | kann ich nicht einschätzen |
|----------------------------------------------------------------|---------------------|--------------------------|-------------------------------|
| Jugendliche mit ge- festigten Grund- überzeugungen | 97 | 1 | 2 |
| Jugendliche mit we- niger gefestigten Grundüberzeugungen | 55 | 25 | 20 |

5 Die Werte in der folgenden Tabelle ergeben sich aus einer Punktwertung, indem diejenigen Jugendlichen mit einer gefestigten Grundüberzeugung vorwiegend in einem vierstufigen Antwortmodell die ersten beiden Möglichkeiten gewählt haben (sehr stark/stark), die Jugendlichen mit weniger gefestigten Grundüberzeugungen wählten meistens die Antwortpositionen 3 und 4 (kaum oder überhaupt keine Bedeutung).

Der empirische Nachweis ist deutlich. Ausgeprägte Überzeugungen von Bedingungen und Entwicklungen unserer sozialistischen Gesellschaft verleihen Jugendlichen eine optimistische Zukunftssicht in die Entwicklung der DDR, die um 42 Prozentpunkte positiver ist als bei jungen Leuten ohne gefestigte Grundhaltungen. Deshalb ist es wichtig, noch intensiver die Grundüberzeugungen junger Menschen auszuprägen und zu festigen. Geeignete Formen sind z. B. die politische Schulung und Qualifizierung durch das FDJ-Studienjahr bzw. Parteilehrjahr, Schulen der sozialistischen Arbeit, Gesprächsrunden, aktuell-politische Foren, vor allem jedoch durch ihre konkrete Einbeziehung in die Entwicklung und Gestaltung der gesellschaftlichen Prozesse. Dabei entscheidet wie überall nicht die Quantität von Veranstaltungen, sondern vielmehr die Qualität, emotional wirksam und damit überzeugend.

Hier gibt es noch nicht genutzte Möglichkeiten und Angebote der FDJ, die wirksam zu propagieren sind, um mehr Jugendliche als bisher einzubeziehen. Zukunftsvorstellungen werden zu Indikatoren für den Erfolg der Bildungs- und Erziehungsarbeit, da sie einen Einblick in die Entwicklung der progressiven Gerichtetheit des Individuums, d. h. in den Prozeß der Herstellung der Übereinstimmung zwischen subjektiven Entwicklungsrichtungen und objektiven gesellschaftlichen Perspektiven ermöglichen. In ihnen werden künftige Ereignisse und Prozesse kognitiv und emotional vorweggenommen. Zukunftspläne motivieren als zukunftsbezogene Wertsysteme das Verhalten und sind mit positiven Emotionen eng verbunden. Die Antizipation von Zielen, die erreicht werden sollen und die Erarbeitung der zu ihrer Realisierung notwendigen Handlungsprogramme dienen nicht nur der Persönlichkeitsentwicklung, sondern bilden gleichzeitig eine wesentliche Voraussetzung für die zielgerichtete Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse.

4. Zusammenfassende Bemerkungen

1. Die Zukunftsorientierung ist eine wesentliche Determinante in der Entwicklung der Persönlichkeit, die entsprechend ihrer affektiven Qualität fördernd, aber auch hemmend (bei vorwiegend pessimistischer Sicht) wirken kann. Entscheidende Einflußfaktoren auf die Herausbildung der Zukunftssicht sind die gesellschaftlichen Verhältnisse insgesamt, die objektiven Lebensbedingungen und die innere Position des jungen Menschen.

2. Die empirischen Ergebnisse weisen auf einen recht langen Zeitraum (meistens 1 bis 5 Jahre) hin, über dem bei Jugendlichen klare Vorstellungen existieren, was erreicht werden soll.

Der Vergleich zweier Studien aus den Jahren 1984 und 1986 ergibt eine Zunahme von jungen Menschen, die in dieser Hinsicht generell nichts planen von 8 % auf 17 %. Ein knappes Fünftel hat demzufolge keine Vorstellungen von zukünftig Erreichbarem.

3. Die Sicht in die persönliche Zukunft ist bei Jugendlichen in der DDR stark optimistisch ausgeprägt. Über 80 % schätzen diese als sehr bzw. zuversichtlich ein, in der BRD sehen das nur 47 % in dieser Weise. Soziale Sicherheit und Geborgenheit führen nachweisbar zu optimistischen Zukunftsvorstellungen sowohl in persönlicher als auch in gesellschaftlicher Hinsicht.

4. Der Optimismus in die gesellschaftliche Entwicklung der DDR bis zur Jahrtausendwende ist wesentlichster als der in die Entwicklung der Menschheit insgesamt während dieses Zeitraums, sind die Prozesse im eigenen Land für die Jugendlichen wesentlich nachvollziehbarer, vertrauen sie der Kraft der Politik der SED und der Verwirklichung der Beschlüsse des XI. Parteitags.

5. Die Zukunftsorientierung ist in der Regel entsprechend der Zugehörigkeit der Persönlichkeiten zu den verschiedenen sozialen Gruppen der Gesellschaft unterschiedlich ausgeprägt.

Dieser sozialstrukturelle Aspekt drückt gruppenmäßige, soziale Besonderheiten aus, die vor allem die Position der Menschen in der sozialen Stellung der Gesellschaft, die gesellschaftlich bedeutsamen Eigenschaften von Gruppen oder Klassen reflektieren.

6. Die konkrete Tätigkeit der Menschen, ihr tägliches Aufgabengebiet und damit der Platz, den sie in der Gesellschaft verantwortlich einnehmen, beeinflusst stark diese Zukunftssicht. Produktionsarbeiter verfügen eher über ein großes betrieblich orien-

tiertes Wissen und entsprechende Zukunftssicht als über Kenntnisse, die die gesellschaftlichen Verhältnisse insgesamt berühren.

7. Weltanschauliche Positionen prägen zum großen Teil die Orientierung in die Zukunft. Erneut konnte bestätigt werden, daß Atheisten sowohl am zuversichtlichsten in die gesellschaftliche Entwicklung der DDR sehen, als auch am besten diese Entwicklung einschätzen können.

8. Die Organisiertheit in gesellschaftlichen Massenorganisationen, als auch die Zugehörigkeit zur Partei der Arbeiterklasse verhilft den jungen Menschen zu hoher optimistischer Zukunftssicht.

9. Engagiertes, zielbewußtes und kämpferisches Handeln der Persönlichkeit führen nachweisbar zu einer optimistischen Qualität des Zukunftsbewußtseins. Deshalb ist seitens der FDJ ein aktives, engagiertes Mitwirken ihrer Mitglieder am gesellschaftlichen Leben noch stärker zu unterstützen und zu organisieren.

10. Jugendliche mit gefestigten Grundüberzeugungen reflektieren zu fast 100 % ein optimistischeres Zukunftsbild von der gesellschaftlichen Entwicklung der DDR als das junge Menschen mit weniger gefestigten Grundüberzeugungen tun.

Inhaltsverzeichnis

| | Blatt. |
|---------------------------------|--------|
| 1. Einleitung | 1 |
| 2. Populationsbeschreibung | 3 |
| 3. Untersuchungsergebnisse | 6 |
| 4. Zusammenfassende Bemerkungen | 26 |